

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Gero Clemens Hocker, Frank Sitta, Carina Konrad, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/23619 –**

Insektenschutzpolitik der Bundesregierung

Vorbemerkung der Fragesteller

Zum Insektenschutz heißt es im aktuellen Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD: „Wir werden das Insektensterben umfassend bekämpfen. Mit einem „Aktionsprogramm Insektenschutz“ wollen wir die Lebensbedingungen für Insekten verbessern. Wir wollen ein wissenschaftliches Monitoringzentrum zur Biodiversität unter Einbeziehung des Bundesumwelt- sowie des Bundeslandwirtschaftsministeriums aufbauen.“ (S. 139) Das „Aktionsprogramm Insektenschutz“ hat die Bundesregierung im vergangenen Jahr verabschiedet (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/aktionsprogramm-insekten-schutz-1581358>). Es sieht etwa eine Reduzierung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln vor.

1. Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse aus welchen wissenschaftlichen Studien sind die Basis für die Insektenschutzpolitik der Bundesregierung?

Einen Rückgang der Biomasse flugfähiger Insekten von durchschnittlich 76 Prozent in dem Zeitraum zwischen den Jahren 1989 bis 2014 hat die sogenannte „Krefelder Studie“ (Hallmann et al. 2017) des Entomologischen Vereins Krefeld in einigen Schutzgebieten dokumentiert. Darüber hinaus belegen zahlreiche regionale oder artspezifische wissenschaftliche Studien den Rückgang der Artenvielfalt bei den Insekten sowohl innerhalb Deutschlands als auch innerhalb der Europäischen Union*.

* Dainese, M., et al. (2017). „Landscape simplification weakens the association between terrestrial producer and consumer diversity in Europe.“ *Global change biology* 23(8): 3040–3051.

Mupepele, A.-C., et al. (2019). „Insect conservation in agricultural landscapes: An outlook for policy-relevant research.“ *GAIA-Ecological Perspectives for Science and Society* 28(4): 342–347.

Potts, S. G., et al. (2016). „The assessment report of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services on pollinators, pollination and food production.“

Seibold, S., et al. (2019). „Arthropod decline in grasslands and forests is associated with landscape-level drivers.“ *Nature* 574(7780): 671–674.

Uhl, P. and C. A. Brühl (2019). „The impact of pesticides on flower-visiting insects: A review with regard to European risk assessment.“ *Environmental toxicology and chemistry* 38(11): 2355–2370.

Wesche, K., et al. (2012). „Fifty years of change in Central European grassland vegetation: Large losses in species richness and animal-pollinated plants.“ *Biological Conservation* 150(1): 76–85.

Dass es sich beim Insektensterben nicht um ein lokales oder regionales Phänomen, sondern um eine bundesweite und klar belegbare Entwicklung handelt, ist durch die Roten Listen wissenschaftlich belegt.

2. Welche Insektenarten sind diesen Erkenntnissen zufolge in welchem Umfang von einem Rückgang der Individuenanzahl bzw. Biomasse betroffen (bitte unterteilt in die verschiedenen Lebensraumkulissen angeben)?

In den bundesweiten Roten Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands (Teil 3 und 4: Wirbellose Tiere) sind 7.787 Insektenarten und 89 Unterarten der verschiedenen Lebensraumkulissen erfasst. Das entspricht knapp 24 Prozent der 33.000 in Deutschland nachgewiesenen Insektenarten. 6.921 Arten und Unterarten wurden hinsichtlich ihres langfristigen Bestands-trends (letzte 50 – 150 Jahre) ausgewertet: Bei 45 Prozent (3.086 Arten und Unterarten) war dieser rückläufig. Die Köcherfliegen wiesen mit 96 Prozent den höchsten Anteil an langfristig rückläufigen Arten auf. Neben den Tagfaltern mit 64 Prozent und den Ameisen mit 60 Prozent, wiesen auch die Zikaden mit 52 Prozent überdurchschnittlich viele Arten mit langfristig rückläufigem Trend auf. Ebenso sind die Bestände der Wildbienen und die der Laufkäfer bei jeweils 45 Prozent der Arten zurückgegangen.

3. Was sieht die Bundesregierung bei den in der Antwort zu Frage 2 genannten Insektenarten jeweils als Ursachen für den Rückgang an (bitte unterteilt in die verschiedenen Entwicklungsstadien der Insekten und Lebensraumkulissen angeben)?

Die Ursachen des Insektenrückgangs sind vielfältig und insgesamt komplex. Nach aktuellem Forschungsstand liegen die zentralen Ursachen im Verlust und der qualitativen Verschlechterung von Insektenlebensräumen, dem Verlust der Strukturvielfalt mit einer Vielzahl an Wildpflanzen, einem Management von Naturschutzgebieten, das z. T. die Bedürfnisse von Insekten unzureichend berücksichtigt, der Anwendung von Pestiziden (Pflanzenschutzmittel und Biozide), dem Eintrag von Nähr- und Schadstoffen in Böden und Gewässer sowie der Lichtverschmutzung. Viele weitere Einflussfaktoren tragen darüber hinaus zum Verlust oder der Qualitätsverschlechterung von Insektenlebensräumen bei.

4. Durch welche konkreten Maßnahmen der Landwirtschaft und/oder Tierhaltung in welchen Lebensraumkulissen hat die Landwirtschaft nach Kenntnis der Bundesregierung bei den in der Antwort zu Frage 2 genannten Insektenarten jeweils welchen Anteil an einem Rückgang (bitte unterteilt in die verschiedenen Entwicklungsstadien der Insekten angeben)?

Durch erhöhte Bewirtschaftungsintensität des Grünlands, den Verlust von Brachflächen, die Beseitigung von Kleinstrukturen in der Agrarlandschaft (wie zum Beispiel Raine, Hecken, blüten- und kräuterreiche Säume und Feuchtstellen), zum Teil wachsende Homogenität der Anbauflächen sowie Verlust von Flächen durch nicht landwirtschaftliche Inanspruchnahme haben in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Insektenarten ihre Lebensgrundlage verloren. Auch durch (Gehölz-) Sukzession infolge zu geringer Bewirtschaftung oder die völlige Aufgabe von ungünstigen Standorten gehen Lebensräume für Insektenarten der Agrarlandschaft verloren.

5. Durch welche konkreten Maßnahmen kann die Landwirtschaft, sowohl durch Unterlassen bisherigen Handelns als auch durch zusätzliche Aktivitäten, nach Auffassung der Bundesregierung dazu beitragen, die in der Antwort zu Frage 4 genannten Ursachen für den Rückgang der jeweiligen Insektenarten zu beheben, und welche Maßnahmen plant die Bundesregierung, dazu im Einzelnen umzusetzen (bitte unterteilt in die verschiedenen Entwicklungsstadien der Insekten und Lebensraumkulissen angeben)?

Am 4. September 2019 hat das Bundeskabinett das „Aktionsprogramm Insektenschutz“ verabschiedet und damit beschlossen, welche Maßnahmen der Bund ergreifen wird, um den Insektenrückgang zu stoppen und die Lebensbedingungen für Insekten in Deutschland zu verbessern. Darin wurden auch zahlreiche konkrete Maßnahmen festgelegt, um die Strukturvielfalt in der Agrarlandschaft zu erhöhen und Insektenlebensräume in ausreichender Qualität und Quantität zu erhalten, auszuweiten beziehungsweise wiederherzustellen und insektengerecht zu pflegen.

Die im Aktionsprogramm Insektenschutz genannten Maßnahmen, die auch für den deutschen Strategieplan zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU nach dem Jahr 2020 berücksichtigt werden sollen, umfassen beispielsweise eine angemessene Entlohnung von Landwirtinnen und Landwirten für die freiwillige Bereitstellung und Bewirtschaftung von Flächen für den Biodiversitätsschutz und eine Förderung aller artenreichen Grünlandtypen, des Einsatzes insektenfreundlicher Mahdregime und -techniken sowie von vielfältigeren Fruchtfolgen und der extensiven Ackerbewirtschaftung mithilfe von produktionsintegrierten Maßnahmen. Welche Maßnahmen konkret in den GAP-Strategieplan aufgenommen werden, wird im Prozess der Entwicklung des Strategieplans von der Bundesregierung in Abstimmung mit den Ländern entschieden.

Zur Verbesserung der nationalen Finanzierung von Schutzmaßnahmen in der Agrarlandschaft stellt der Bund u. a. mit Hilfe eines Sonderrahmenplans „Insektenschutz in der Agrarlandschaft“ bereits in diesem Jahr Mittel in Höhe von 50 Mio. Euro bereit.

6. Durch welche Kommunikationsstrategie beabsichtigt die Bundesregierung, die Landwirtschaft auf den Kenntnisstand der Bundesregierung zu bringen und somit in die Lage zu versetzen, gegebenenfalls die als insektenschädigend identifizierten Maßnahmen und Einzelhandlungen zu unterlassen, zu ersetzen, zeitlich zu verschieben, auf eine andere Art minder belastend auszuführen oder zusätzliche Aktivitäten durchzuführen?

Die intensiven Diskussionen der Beteiligten über das Aktionsprogramm Insektenschutz und die Formulierung von Agrarumweltmaßnahmen bestärken die Bundesregierung in ihrer Einschätzung, dass der Kenntnisstand in der Landwirtschaft über insektenfreundliche Maßnahmen bereits sehr hoch ist. Zudem verfügen Landwirtinnen und Landwirte durch ihre gute Ausbildung und das landwirtschaftliche Beratungswesen (z. B. im Kontext der Umsetzung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen) über einen sehr guten Kenntnisstand zum nachhaltigen Wirtschaften. Auch Förderprojekte wie das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderte Projekt „Lebendige Agrarlandschaften – Landwirte gestalten Vielfalt!“ leisten einen Beitrag.

